

Zusammenfassung

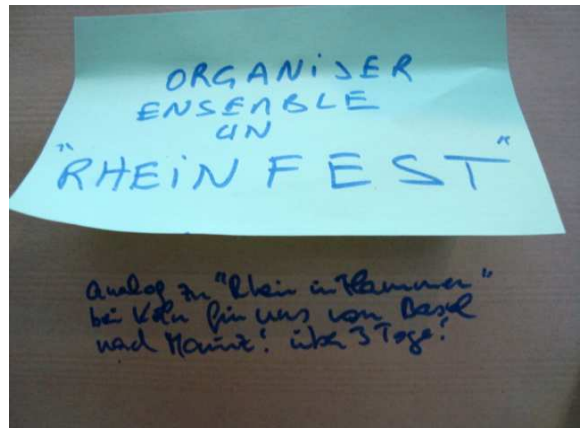


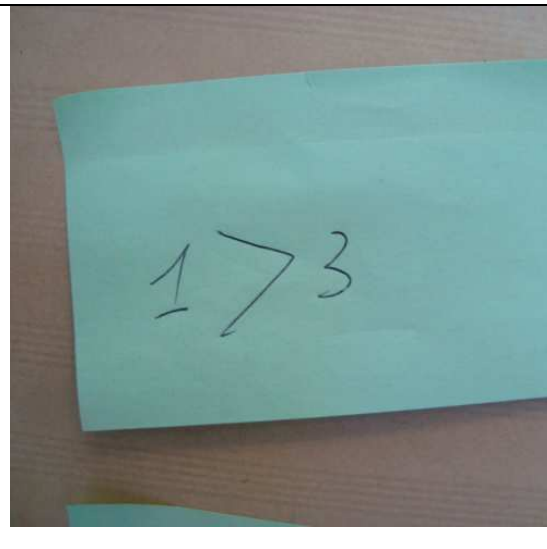
**Forum de citoyens, Strasbourg,
samedi, 16 octobre 2010**

**Bürgerforum, Straßburg,
Samstag, 16. Oktober 2010**

**Région Métropolitaine Trinationale du Rhin Supérieur
Trinationale Metropolregion Oberrhein**

Ergebnis-Fassung vom 27.10.2010, cg konzept, Freiburg.





Ergebnisse (in deutscher Sprache) des ersten trinationalen Bürgerforums zur Metropolregion am Oberrhein am 16.10.2010

Zusammenfassung

Was waren die zentralen Anliegen und Botschaften der Teilnehmenden?

In der Zusammenschau ergibt sich deutlich, dass von den Teilnehmern des „rendezvous-regional“ vor allem die Sprachbarrieren als hinderlich gesehen werden. Einig ist man sich in der Vision, dass die Zivilgesellschaft der Zukunft in der Dreisprachigkeit angekommen ist – und sich auf dieser Basis freundschaftlich viel mehr vernetzt, ohne *Roaming*-Gebühren telefoniert und auch eine gemeinsame Zeitung liest. Und so über die Grenzen geeint spielt die Zivilgesellschaft dann eine aktive Rolle und verschafft sich auch Gehör in der Politik.

Als Grundlage für das transnationale Zusammenrücken wird der Ausbau des ÖPNV (auch abends) und der Bau von verbindenden Rheinbrücken gesehen.

Politisch wird die Idee eines gemeinsamen Parlaments formuliert oder – als Minimalanforderung - eine zumindest sehr eng kooperierende und effizient arbeitende Verwaltung, die stark auf Bürgerbeteiligung setzt. Durch den Abbau bürokratischer und fiskalischer Hemmnisse soll dann vieles möglich werden: ein gemeinsamer Arbeitsmarkt, eine gemeinsame Bildungspolitik, ein grenzüberschreitendes Gesundheitswesen, eine gemeinsame ökologische Energiepolitik, mehr Tourismus-Angebote (Wanderradtouren), etc.

Und als in dieser Weise funktionierende, transnationale Region sieht sich die Metropolregion in ihren Bemühungen auch als Vorbild und Vorreiter für ähnliche Grenzregionen in Europa.

Die Ergebnisse der drei einzelnen Dialogrunden:

A: Die trinationale Metropolregion am Oberrhein aus Bürgersicht: Erfahrungen, Sichtweisen und Kommentare

Die Moderationsfrage:

Nach einer Dialogrunde wurden die Teilnehmenden gebeten eine Wandzeitung mit Ihren Erfahrungen, Ansichten, Einschätzungen und Kommentaren zu füllen.

Welche **Chancen** erkennen Sie in der Trinationalen Metropolregion Oberrhein? Was sehen Sie positiv?

Und was sehen Sie **kritisch**, was fehlt Ihnen, was stört Sie?

Anmerkungen an der Wandzeitung konnten durch ein **Ausrufezeichen (!)** bestätigt werden. Widerspruch wurde durch ein **Fragezeichen (?)** markiert.

Was sich verbessern muss.....

Bedeutendster Punkt sind die mangelnden gegenseitigen Sprachkenntnisse (12x), die ein vermehrtes Aufeinander zugehen und miteinander arbeiten in der Metropolregion erschwert. Als Vorschlag wird daher Zweisprachigkeit bei offiziellen Angelegenheiten angeregt.

Sehr deutlich wird auch auf die Verkehrssituation hingewiesen: vehement (5x und 3 Ausrufezeichen) wird ein Ausbau der ÖPNVs (auch abends) gewünscht – und einige Stimmen wünschen sich mehr Brücken über den Rhein.

Als bedeutendes und grundsätzliches Problem wird der Mangel an konkreten, gemeinsamen Zielen eingeschätzt (8x).

Zudem wird mehr Übersichtlichkeit und Koordination der bestehenden Aktivitäten gewünscht: Problematisch werden die vielen Institutionen gesehen, die es bereits gibt und die zum Teil nebeneinander her arbeiten und den Bürger verwirren (4x).

Auch ein allgemeiner Informationsmangel wird kritisch konstatiert und deshalb verstärkt die Einbindung der Medien (Presse, TV, Rundfunk) gefordert, gerne auch zweisprachig.

Auf politischer Ebene geht es um die Angleichung der Steuer- und Rechtssysteme, mehr Mitsprache, die Bildung eines eigenen Parlaments. Allerdings gibt es auch ein paar Stimmen, die davor warnen, immer neue Strukturen schaffen zu wollen. Da werden mehr Chancen gesehen, die Metropolregion aus den bestehenden Strukturen heraus entstehen zu lassen.

Bürokratische Hemmnisse werden kritisiert, wie auch der Zentrismus (Paris/Stuttgart), der lähme. Insgesamt wird sehr viel mehr Dialog und Austausch unter Einbeziehung der Bürger gewünscht („so wie heute“).

Im Bildungssektor soll es mehr Austausch (3x), einen regionalen Bildungsatlas und die Förderung grenzüberschreitender Ausbildung geben. Auch gibt es noch zu wenig grenzübergreifende Kooperationen und generell finanzielle Unterstützung. Die Zivilgesellschaft soll zudem über ein Internet-Portal sichtbar gemacht werden – und braucht aber auch noch eine klare Definition über ihre Aufgabe, bzw. Verankerung: „4eme pillier ou fondement de la RS“?

Chancen werden gesehen....

Die von den Teilnehmern aufgezeigten Chancen sind ein Kaleidoskop von vielen Einzelaspekten, die sich folgendermaßen umreißen lassen: die Idee der Metropolregion ist eine Chance, um Potentiale zu nutzen, den Kontakt unter den Grenzländern zu intensivieren und sozial, bildungspolitisch, medizinisch, ökonomisch und auch ökologisch zu nutzen. Eine funktionierende Metropolregion wird auch für den Tourismus noch attraktiver und zeigt alltagspraktisch sich auch in einer stärkeren Verkehrsvernetzung.

B: Die Vision

Die Moderationsfrage:

„Angenommen, das Zusammenkommen hier in den Bürgerforen hat sich gelohnt. Angenommen, die Zivilgesellschaft hat eine Stimme bekommen.

Angenommen, die Bürgerinnen und Bürger in der trinationalen Metropolregion bringen sich ein, sie beleben die Metropolregion und treten in einen Dialog mit den Säulen Politik, Wissenschaft und Wirtschaft.

Und angenommen, Sie schauen im Jahr 2020 auf die Metropolregion zurück.

Wie ist das dann? Wie erleben Sie die „neue“ trinationale Metropolregion? Was hat sich geändert? Was ist besser als damals im Jahr 2010? Woran merken Sie das?

Und wer merkt das noch? Und was tun die Menschen in dieser Region, was Sie heute noch nicht tun?“

Die Visionsergebnisse:

I Was ist anders in 2020? Was ist besser?

Die häufigste Nennung: die Sprachbarrieren sind gefallen, die Zivilgesellschaft ist in der Dreisprachigkeit (8x) angekommen. Darüber hinaus ist die Gesellschaft insgesamt stark vernetzt (5x) – und die Metropolregion weltweit ein Begriff (5x). Die Region wird von einem gemeinsamen Parlament verwaltet (4x) – oder zumindest

bürgernah und effizient gemeinsam regiert. Der ÖPNV ist deutlich intensiviert (6x) und es gibt auch mehr Rheinbrücken (2x).

Es gibt einen gemeinsamen Arbeitsmarkt – ohne bürokratische Hürden. Es gibt überregionale Zeitungen und mehr bilinguale Informationen. Auch die Bildungspolitik wurde synchronisiert (3x), der Schüler-Austausch intensiviert (2x) und trinationale Ausbildungen geschaffen.

Die Region ist zum Eco-Valley geworden, hat ein gemeinsames Freizeitangebot, ein vernetztes Gesundheitswesen und bietet mehr Tourismus-Angebote (Wanderradtouren).

Die Zivilgesellschaft spielt eine aktive Rolle und verschafft sich Gehör in der Politik. Grundsätzlich ist die Metropolregion zu einem Vorbild für ähnliche Grenzregionen geworden.

II Woran erkennen Sie das?

Die Veränderung ist in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu spüren, am stärksten durch ein Zusammenrücken der Nachbarn im Sinne von mehr Freundschaften, Kontakten und Interesse aneinander – basierend auf dem Wegfall der Sprachprobleme.

Die Verwaltung arbeitet transparent und effizient, es gibt ein gemeinsames Steuersystem, der Bürger ist König. Alle Dokumente, Beschilderungen etc. sind zweisprachig. Die Verkehrssituation ist deutlich verbessert und vereinfacht, es gibt nur noch ein Ticketsystem. Der Arbeitsmarkt blüht, die Abschlüsse werden gegenseitig anerkannt. Die Presse berichtet intensiv trinational (4x).

Die Zivilgesellschaft identifiziert sich mit der Metropolregion und profitiert von einem gemeinsamen Kulturprogramm.

III Wer erkennt es noch?

Die anderen in der Welt (6x) – oder zumindest alle, die es betrifft. Die Presse (3x), die Wirtschaft (3x), die Politik (6x) – und das ist so überzeugend, dass andere Grenzregionen dem Beispiel nacheifern (3x).

IV Was macht die Zivilgesellschaft dann, was sie heute noch nicht macht?

Sie hat ein gemeinsames Parlament (2x) und ist an politischen Prozessen intensiv beteiligt, Es gibt eine Sozialversicherung, gemeinsame Steuern etc. und Gemeinsamkeit bei wichtigen Themen (4x). Die Zivilgesellschaft ist aktiv, setzt ihre

Wünsche durch (2x), ist zweisprachig und weltoffen. Sie lesen alle eine gemeinsame Zeitung und haben eine gemeinsame Weinkönigin.

C: Die Umsetzung

Die Moderationsfrage:

Eben haben wir Visionen entworfen. Jetzt geht es um das Konkrete, die Umsetzung, die Gestaltung der Zukunft. Wo, wie und womit kann sich die Zivilgesellschaft künftig stärker einbringen in die trinationale Metropolregion Oberrhein?

Folgende Fragen sollten helfen, Antworten zu finden:

<p>Mitreden...</p> <p>Zu welchen Themen/Anliegen sollte sich die Zivilgesellschaft in der TMO künftig einbringen können?</p>	<p>Mitmachen...</p> <p>Wie und in welchen Formen soll sich die Zivilgesellschaft einbringen (können)?</p>
<p>Mitgestalten...</p> <p>Was brauchen wir als Zivilgesellschaft künftig an Strukturen, Unterstützung, Selbstorganisation etc., um eine aktivere Rolle in der TMO spielen zu können?</p>	

Die Ergebnisse - Umsetzung

I Zu welchen Themen / Anliegen sollte sich die Zivilgesellschaft in der TMO künftig einbringen können?

Bildung und Sprache (15x), Kultur (10x), Verkehr (8x), Umwelt (8x), nachhaltige Industrieentwicklung (5x), umweltverträgliche Energiepolitik (3x), Gesundheitswesen (3x), Medien (3x), Arbeitsmarkt (3x), Mitsprache in der Verwaltung (Steuern (3x) / Grenzgängerproblematik (4x)/ Infrastruktur (2x)),

II Wie und in welchen Formen soll sich die Zivilgesellschaft einbringen können?

Im Rahmen eines Regionalparlaments (3x), zumindest aber durch Mitspracherecht in der ORK (3x) und durch trinationale Bürgerbegehren und Entscheide (5x).

Unterschiedlich ausgedrückt geht es immer wieder um mehr Partizipation der

Zivilgesellschaft an politischen Prozessen. Die Medien berichten stärker über die Metropolregion und es gibt auch eine gemeinsame website (3x). Grundsätzlich rückt die Gesellschaft durch mehr grenzüberschreitende Projekten (4x) und Vereine zusammen. Jährlich gibt es einen gemeinsamen Oberrhein-Tag.

III Was brauchen wir als Zivilgesellschaft künftig an Strukturen, Unterstützung, Selbstorganisation, um eine aktivere Rolle in der TMO spielen zu können?

Geld von der EU (4x), allg. Geld (4x), Geld aus Haushalt der TMO, kostenlose Seminare zur Qualifizierung. Marketing: gemeinsame Internet-Seite, Festival Tri-National, gemeinsames Symbol.

Gemeinsame Presseorgane (5x) und mehr Information (5x), eine feste Einrichtung (Büro/ Sekretariat) (3x), neue Strukturen (Gremien, eigenes Parlament (5 x), weniger Bürokratie, Harmonisierung von Recht und Steuern , Mitbestimmung, Volksentscheide.

Grenzüberschreitende Verbände, Unterstützung um die Sprachbarriere zu überwinden. Und grundsätzlich: eine Zivilgesellschaft, die sich eingebunden fühlt und Anerkennung für ihr Engagement erhält.